

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

371 (13.8.1931) Morgenausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 M. im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abholt 3.— M. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 M. Einzelpreise: Werttag-Nummer 10 M., Sonntag-Nummer und Feiertags-Nummer 15 M. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Auslieferung usw. hat der Verleger keine Anwartschaft bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jenseits bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Vertrag angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Reife 0.40 M., Stellen- und Gesuche-Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Restame-Reife 2.— M. an erster Stelle 2.50 M. Bei Wiederholung tarifreifer Rabat, der bei Nichterhalten des Bleies, bei gerulter Beileitung und bei Kon- turen außer Kraft tritt. Erschließungs- ort und Vertriebsort in Karlsruhe.

Badische Presse

und **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 13. August 1931.

Eigentum und Verlag von: **Herrmann Thierrarten**. Verantwortlich für Politik: **A. Rimma**; für politische Nachrichten: **Dr. A. Maier**; für badische Nachrichten: **L. Dr. D. Schmo**; für Kommunalpolitik: **R. Binder**; für Vokal- und Sport: **R. Boldecker**; für das Reuillon: **R. Böde**; für Oper und Konzert: **Christ. Gerle**; für den Sonderbeil: **Fris. Feld**; für die Anzeigen: **Ludwig Weindl**; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: **Dr. Kurt Metzger**. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Hauptgeschäftsstelle: **Kaiserstraße** Nr. 80 a. — Postscheckkonto: **Karlsruhe Nr. 8359**. — Beilagen: **Volk und Heimat** / **Altertümliche Umschau** / **Roman-Blatt** / **Sportblatt** / **Frauen-Zeitung** / **Reife- und Bäder-Zeitung** / **Landwirtschaftl. Gartenbau** / **Karlsruher Vereins-Zeitung**.

Kommunistischer Beheimbund ausgehoben.

50 Verhaftungen im Wurmrevier

W. Wachen, 12. Aug. (Funktpruch.) In der Nacht zum Mittwoch und im Laufe des heutigen Vormittags wurden in den Orten **Eichweiler, Stolberg, Rothberg** und **Weißweiler** durch die Polizei eingehende Durchsuchungen in den einzelnen Kommunistenvereinen vorgenommen.

Es wurden etwa 50 Kommunisten verhaftet, die einer Geheimorganisation der kommunistischen Partei, einem „Kampfbund gegen den Faschismus und die Polizei“ angehören. Es soll sich um den sogenannten „Roten Schützenbund“ handeln. Feststeht, daß die Mitglieder dieser Organisation im Besitze von Waffen und Munition sind und auch Scharfschießübungen abgehalten haben. Unter den Festgenommenen befindet sich der **Eichweiler Stadtverordnete Lenz**, ferner der frühere kommunistische Reichstagsabgeordnete **Daukenberg**, sowie ein Stadtverordneter und Reichstagsabgeordneter aus **Stolberg**, dessen Name bisher von der Polizei noch nicht bekanntgegeben wurde. Bei den übrigen Personen handelt es sich in der Hauptsache um Ortsstreife, die erst in letzter Zeit zugezogen sind und in den Bergarbeiterkolonien Aufenthalt genommen haben. Bei den Durchsuchungen hat man in der Hauptsache viel

Schriftmaterial gefunden, das sehr belastend ist und vor allen Dingen Anweisungen für eine kommende Revolution aufweist. Auch Waffen wurden beschlagnahmt. 25 Leute sind im Laufe des Mittwachs nach Wachen überführt worden. Bezüglich der Verhaftung des früheren Reichstagsabgeordneten **Daukenberg** scheint es sich um eine vorläufige Maßnahme zu handeln. Zu dem Vorgehen der Polizei gegen die Kommunisten in mehreren Ortsteilen des Wurmreviers werden noch folgende Einzelheiten bekannt: In letzter Zeit sind in **Rothberg** mehrere Flugblätter verteilt worden, die sehr beleidigende Auslassungen und Drohungen gegen die Ortspolizei und die Gemeindevorsteher enthalten. In aller Stille ist der große Schlag der Polizei vorbereitet worden. Man hat zu diesem Zweck vorläufigerhand das Amtsgerichtsgefängnis in **Eichweiler** ausgeräumt, um für die zu erwartenden Verhaftungen Platz zu schaffen. Im Laufe der Nacht zum Mittwoch und in den frühen Morgenstunden begann dann eine groß ausgelegene Razzia in den schon genannten Orten. Eine ganze Reihe der beteiligten Personen wurde aus den Betten heraus verhaftet. Wie schon erwähnt, sind die Waffensuche bei der Razzia sehr beschränkt gewesen. Man vermutet, daß die Waffen irgendwo in sicheren Verstecken untergebracht sind. Die Hauptbelastung für die Verhafteten bilden die zum Umsturz aufrufenden Schriftstücke. Inzwischen sind die Verhafteten sämtlich nach Wachen ins Gerichtsgefängnis eingeliefert worden.

Schriftmaterial gefunden, das sehr belastend ist und vor allen Dingen Anweisungen für eine kommende Revolution aufweist. Auch Waffen wurden beschlagnahmt. 25 Leute sind im Laufe des Mittwachs nach Wachen überführt worden. Bezüglich der Verhaftung des früheren Reichstagsabgeordneten **Daukenberg** scheint es sich um eine vorläufige Maßnahme zu handeln.

Zu dem Vorgehen der Polizei gegen die Kommunisten in mehreren Ortsteilen des Wurmreviers werden noch folgende Einzelheiten bekannt: In letzter Zeit sind in **Rothberg** mehrere Flugblätter verteilt worden, die sehr beleidigende Auslassungen und Drohungen gegen die Ortspolizei und die Gemeindevorsteher enthalten. In aller Stille ist der große Schlag der Polizei vorbereitet worden. Man hat zu diesem Zweck vorläufigerhand das Amtsgerichtsgefängnis in **Eichweiler** ausgeräumt, um für die zu erwartenden Verhaftungen Platz zu schaffen. Im Laufe der Nacht zum Mittwoch und in den frühen Morgenstunden begann dann eine groß ausgelegene Razzia in den schon genannten Orten. Eine ganze Reihe der beteiligten Personen wurde aus den Betten heraus verhaftet. Wie schon erwähnt, sind die Waffensuche bei der Razzia sehr beschränkt gewesen. Man vermutet, daß die Waffen irgendwo in sicheren Verstecken untergebracht sind. Die Hauptbelastung für die Verhafteten bilden die zum Umsturz aufrufenden Schriftstücke. Inzwischen sind die Verhafteten sämtlich nach Wachen ins Gerichtsgefängnis eingeliefert worden.

ein groß ausgelegene Razzia in den schon genannten Orten. Eine ganze Reihe der beteiligten Personen wurde aus den Betten heraus verhaftet. Wie schon erwähnt, sind die Waffensuche bei der Razzia sehr beschränkt gewesen. Man vermutet, daß die Waffen irgendwo in sicheren Verstecken untergebracht sind. Die Hauptbelastung für die Verhafteten bilden die zum Umsturz aufrufenden Schriftstücke. Inzwischen sind die Verhafteten sämtlich nach Wachen ins Gerichtsgefängnis eingeliefert worden.

Ein Schupomörder gefaßt?

W. Berlin, 12. Aug. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Berliner Kriminalpolizei hat am Mittwoch vormittag eine sensationelle Verhaftung im Arbeitsamt in der **Gormann-**



Polizeihauptmann **Lenk** (links) und Hauptmann **Anlauf** (rechts), die von zwei Kommunisten hinterrücks erschossen wurden.

Kraße vorgenommen, die in engstem Zusammenhang mit der Ermordung der beiden Schupooffiziere auf dem **Bülowplatz** zu stehen scheint. Auf Grund einer Anzeige wurde

ein kommunistischer Erwerbsloser festgenommen, der eine genaue Skizze von dem Tatort am **Bülowplatz** mit eingezeichneten Schützen und zahlreichen wichtigen anderen Aufzeichnungen über die Erziehung von höheren Polizeibeamten mit sich führte.

Der Verhaftete wurde sofort in das Polizeipräsidium überführt. Dort wurde die Skizze einer näheren Untersuchung unterzogen, wobei sich herausstellte, daß die ganze Lat am **Bülowplatz** aufs genaueste in der Aufstellung eingezeichnet war. Die eingehenden Verhöre mit dem Festgenommenen sind noch nicht beendet, so daß sich noch nicht sagen läßt, ob die Kriminalpolizei hier den richtigen Täter oder einen der Täter gefaßt hat.

Auf jeden Fall ist es auffällig, daß ein Erwerbsloser einen Plan über die Mordtat am **Bülowplatz** mit sich herumträgt. Es dürfte ziemlich ausgeschlossen sein, daß ein Unbeteiligter so viel Interesse an diesem Falle aufzubringen vermag, daß er sich davon gleich eine Zeichnung anfertigt. Sollten die Verhöre irgendetwas ergeben, so werden weitere Verhaftungen in den Kreisen der Kommunisten nicht lange auf sich warten lassen, denn hat die Polizei erst

einmal einen Fingerzeig, dann muß sie ihn ganz gründlich aus, um das Verbrechen zur Aufklärung zu bringen und die kommunistische Mordorganisation unschädlich zu machen.

Weitere Verhaftungen am Bülowplatz.

Die Polizei verhaftete am Mittwoch im Zusammenhang mit der Ermordung der beiden Polizeioffiziere am letzten Sonntag vier Kommunisten, die dringend im Verdacht stehen, an der Schießerei beteiligt zu sein. Nähere Angaben können im Interesse der weiteren Untersuchung noch nicht gemacht werden.

Schließung des S.A.-Heims in Magdeburg.

Magdeburg, 12. Aug. Das Magdeburger Polizeipräsidium teilt mit: Nach der Beendigung der Verfassungsfeier wurden Mitglieder des Reichsbanners in den Abendstunden, als sie in ihre Wohnungen bzw. zu den Sammelplätzen zurückgingen, an mehreren Stellen von Nationalsozialisten überfallen und angegriffen. Ein Zug Reichsbannermitglieder wurden hinter der Eisenbahnbrücke **Neustadt** aus dem Lokal „**Zuslebener Schloß**“ be-

schossen. Ein Mitglied des Reichsbanners wurde hierbei durch einen Streifschuß am Kopf verletzt. Als festgestellt wurde, daß auch aus dem Bodenraum des erwähnten Lokals Schüsse fielen und als selbst Polizeibeamte beschossen wurden, machten die Polizeibeamten zur Abwehr des Angriffs von ihrer Schusswaffe Gebrauch. Da in der letzten Zeit, namentlich am Tage des Volksentscheides, festgestellt wurde, daß die S.A. der Nationalsozialisten, die in dem erwähnten Lokal ständig verammelt ist, von diesem Lokal aus planmäßig organisierte Angriffe und Abwehraktionen gegen Andersdenkende unternommen haben, hat das Polizeipräsidium die Polizeistunde für dieses Lokal bis auf weiteres auf 18 Uhr festgelegt.

Da auch an anderen Stellen der Stadt heimkehrende Reichsbannermitglieder überfallen wurden und da festgestellt wurde, daß alle diese Ausschreitungen planmäßig organisiert waren, wurde in der Nacht vom 11. zum 12. August eine Hausdurchsuchung in dem S.A.-Heim in der **Kaiser-Friedrich-Straße** durchgeführt. Beim Betreten des Herbergsraums trat den Polizeibeamten ein S.A.-Mann entgegen, der mit einem Revolver und Säbel bewaffnet war. Bei der Durchsuchung wurde eine große Anzahl von Schieß-, Stich- und Stiebaffen sowie andere Schlagwerkzeuge gefunden. (Zwei Schusswaffen, 21 Dolche bzw. feststehende Messer, drei Schläger aus Stahl, Gummi und Knochen, 12 Schlagwerkzeuge aus Eisen und Holz, ein Schlagring, ein Beil, eine Handgranate, ein Spaten und zwei Stahlhelme). Die in der Herberge angeworbenen S.A.-Mitglieder, und zwar 48 Mann, wurden vorläufig festgenommen. Sie werden zur Vernehmung dem Richter zugeführt werden wegen Vergehens gegen § 4 Ziffer 2 des Gesetzes zum Schutze der Republik. Der Polizeipräsident hat wegen einer derartigen Anhäufung von Waffen gefährlichen Charakters, die eine schwere Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung, insbesondere in den Händen der Mitglieder einer politisch radikalen Organisation darstellt, die sofortige Schließung des S.A.-Heims angeordnet.

Der Kurs des Zentrums.

Beratungen des Parteivorstandes / Fühlungnahme Hugenbergs mit Brüning?

W. Berlin, 12. Aug. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der geschäftsführende Vorstand des Zentrums hat über das Ergebnis seiner Beratungen, die am Mittwoch unter dem Vorsitz des Prälaten **Raas** stattfanden, einen offiziellen Bericht herausgegeben, der gewissen Freisäuerungen gegenüber betont, daß die Leitung der preussischen Zentrumsfraktion der Politik des Reichskanzlers festige und wertvolle Unterstützung hat zukommen lassen. Als einmütige Ueberzeugung aller wurde festgestellt, daß für die Wirksamkeit der ängstlich schwierigen staatspolitischen Aufgaben im Reiche und in Preußen die notwendige sachliche und methodische Handlungseinheit bei den verantwortlichen Instanzen der Partei, wie bei allen Vertretern in den beiden Kabinetten nach jeder Richtung hin gewährleistet sein muß. Man muß schon sehr genaue Textarbeit treiben und zwischen den Zeilen lesen, um herauszufinden, was gemeint ist. In sehr zarter Form ist so etwas wie ein Verweis an die preussischen Zentrumsminister ausgesprochen worden, die offenbar auch inzwischen erkannt haben, daß sie dem Kanzler durch ihre Unterschreift unter den Zwangsaustruf einen Bändendienst geleistet haben. Offenbar ist nunmehr Vorjorge getroffen worden, um derartige Extratouren künftighin zu verhindern.

Darüber hinaus weiß man nur, daß der Reichskanzler über die innere und äußere Lage berichtigte und einen Ueberblick über die Pläne gegeben hat, die er verfolgt. Es war vielfach angenommen worden, daß bei dieser Gelegenheit die Parole eines inneren Burgfriedens ausgegeben werden würde. Davon hat das Zentrum aber abgesehen, weil es sich wohl sagte, daß nach den erbitterten Kämpfen um den Volksentscheid die Zeit dafür noch nicht reif ist. Aber die Erkenntnis, daß wir im Winter noch vor einer weiteren Verschärfung nach der finanziellen wie nach der wirtschaftlichen Seite stehen, besteht natürlich auch im Zentrum, das seine Politik darauf einstellt und schon mit der Möglichkeit rechnet, daß in das neue Programm Forderungen aufgenommen werden können, die der Sozialdemokratie schon grundsätzlich die Zustimmung unmöglich machen. Wir möchten deshalb annehmen, daß der Kanzler mit seiner Parteileitung dahin sich geeinigt hat, daß er zunächst den Versuch machen will, die alte

Linie weiter zu verfolgen und jede Abhängigkeit gegenüber den Sozialdemokraten zu vermeiden, andererseits eine Mitarbeit der Deutschen Nationalen, wenn sie ihm angeboten werden sollte, nicht abzulehnen. Es ist ja inzwischen durchgedrückt, daß durch Vermittlung des Reichspräsidenten eine Aussprache zwischen dem deutschnationalen Führer **Hugenberg** und dem Kanzler erfolgen soll, die wohl demnächst stattfinden wird. Der Kanzler hält auch jetzt noch seine Stellung für stark genug, um abzuwarten, was Herr **Hugenberg** ihm bei dieser Gelegenheit zu sagen hat.

Schon aus diesen allgemeinen politischen Erwägungen heraus klingt es mehr als unwahrscheinlich, wenn die Sozialdemokraten verkünden, daß die Regierung die Verhandlungen über die Aenderung der Notverordnung vom 5. Juni jetzt mit ihnen aufnehmen werde. Die Sozialdemokraten wollen hier mit ihrer Gewalt einen innerpolitischen Erfolg erzwingen. Gerade dazu aber scheint das Zentrum nicht bereit zu sein. Wenn wir recht unterrichtet sind, liegen die Dinge so, daß die Ressortgesprächen über einzelne Aenderungen der Notverordnung schon vor sechs Wochen begonnen haben und jetzt parallel mit den übrigen Wirtschaftsbesprechungen weitergeführt werden, vermutlich aber noch einige Wochen andauern werden. In Regierungskreisen wird daran festgehalten, daß zu einem Abbau der Notverordnungsmaßnahmen formell und sachlich die Möglichkeit nur in zeitlichem Zusammenhang mit der kommenden Notverordnung zur Durchführung des wirtschaftlichen Reformprogramms besteht, deren Fertigstellung vor Anfang September aber kaum zu erwarten ist.

Curtius berichtet.

W. Berlin, 12. August. (Funktpruch.) Der Auswärtige Ausschuss des Reichsrates trat am Mittwoch vormittag unter Vorsitz des Reichsaussenministers **Dr. Curtius** zu einer vertraulichen Sitzung zusammen. In der Sitzung, die etwa zwei Stunden dauerte, hat Reichsaussenminister **Dr. Curtius** einen Bericht über die außenpolitischen Vorgänge der letzten Zeit erstattet, woran sich eine ebenfalls streng vertrauliche Aussprache angeschlossen hat.

Nach der Verfassungsfeier im Reichstag



schritt Reichspräsident von Hindenburg die Front der Ehrenkompagnie ab, die auf dem Platz der Republik aufgestellt war. Hinter ihm Reichswehrminister **Groener** und der Chef der Heeresleitung, **General von Hammerstein-Equord**.

Eine neue Spur:

Das Auto der Eisenbahn-Attentäter.

m. Kloster Zinna (bei Berlin), 12. August. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Die Untersuchungen des D-Zug-Attentats bei Zückerberg haben in den Mittwoch-Vormittagsstunden eine entscheidende Wendung erhalten. Die erste Spur, die sich herausstellte und nach Berlin in ein Installationsgeschäft der Friedrichstraße führte, hat sich noch nicht weiter verdichtet, doch wurde im Verlauf der weiteren Untersuchung eine wichtigere Entdeckung gemacht. Das Auto in dem die Attentäter schon seit Tagen in der Nähe der Unfallstelle herumgefahren sind, und in dem sie wahrscheinlich auch die Flucht ergriffen haben, gehört nach Berlin und wird jetzt von der Kriminalpolizei in der Reichshauptstadt gesucht. Außerdem geht natürlich das Nachforschende in Kloster Zinna, dem Kriminalhauptquartier an der Unfallstelle weiter. Es ist mit Bestimmtheit zu rechnen, daß an Ort und Stelle des Attentats weitere Spuren entdeckt werden, die wichtige Aufschlüsse über die Attentäter geben können.

Auch die Personen, die den Berliner Kraftwagen benutzten, konnten durch neue Zeugen ziemlich genau beschrieben werden. Es soll sich um zwei Männer handeln, wobei auf den einen haargenau die Personalbeschreibung zutrifft, die man von dem Mann erhalten hat, der in Berlin in dem neuen Friedrichstraße das Material für den Anschlag gekauft hat. Bei der ersten Untersuchung, die sich auf dieses Geschäft bezog, hat sich lediglich herausgestellt, daß der verdächtige „Stre“ nicht der Täter sein konnte. Nach den neueren Untersuchungen ist es aber richtig, daß in dem Geschäft das Material gekauft wurde, und daß der mutmaßliche Täter große Ähnlichkeit mit dem zuerst verdächtigten Mann hat. Weiter konnte die Polizeistelle, die in der Nähe des Klosters Zinna arbeitet, ermitteln, daß mit dem gesuchten Auto unmittelbar an die Stelle des Attentats herangefahren worden ist. Die Täter haben mit dem Wagen seit Tagen die ganze Gegend abgefahren, anscheinend, um sich einen geeigneten Platz für ihr Verbrechen zu suchen. Nach ihrem Anschlag auf den D-Zug sind sie dann schleunigst in dem Auto geflohen.

Zwischen der Hauptstelle Berlin und der Polizeiniederlassung Zückerberg besteht dauernde Verbindung, so daß sicherlich schon in den nächsten Tagen etwas Positives aus der angestrengten Arbeit herauspringen wird. Wie wir von der Polizei erfahren, ist es auch gar nicht einmal so ausgeschlossen, daß die Polizei in Zinna in den nächsten Tagen schon einige Verhaftungen vornehmen wird, die in Zusammenhang mit dem Attentat zu bringen sind. Es ist natürlich schwer für die Polizei, sich in der großen Zahl von Spuren durchzufinden, doch glauben wir bestimmt, daß noch in dieser Woche die entscheidende Aufklärung vor sich gehen wird, denn die Polizei setzt alles daran, die Täter zu fassen, um endlich einmal Aufklärung in dieses geheimnisvolle Attentat zu bringen.

Wieder ein Eisenbahnanschlag.

Ein Unglück verhütet.

II. Glogau, 12. August. In der Nacht zum Mittwoch wurde auf der Strecke Züllichau — Glogau zwischen Kontopp und Bommel auf einen Personenzug ein verbrecherischer Anschlag verübt. Von bisher unbekanntem Täter war ein großer Felsstein auf die Gleise gewälzt worden. Die schwere Maschine des Zuges schob den Stein beiseite, so daß ein Unglück verhütet wurde. Personen kamen nicht zu Schaden. Für die Vermutung, daß das Attentat aus politischen Gründen verübt wurde, haben sich bisher nicht haltbare Gründe nicht ergeben.

Neue Eisenbahnattentate in Rumänien.

II. Bukarest, 12. Aug. (Kunstsprach.) Die verbrecherischen Anschläge auf die rumänischen Eisenbahnen finden noch immer kein Ende. In der Nähe der Stadt Jablanika im Banat verübten am Mittwoch vier bewaffnete Individuen einen Überfall auf den Schnellzug Temesvar-Bukarest. Es gelang ihnen, in den Postwagen einzudringen und mehrere Pakete zu rauben. Da das Zugpersonal unversichert war, gelang es den Räubern, im Dunkel der Nacht zu verschwinden. Ein Postpaket haben sie auf der Flucht verloren.

In Südbessarabien wurde auf einen Personenzug ein Anschlag verübt, in dem die Attentäter einige Eisenbahnwagen entkernten. Der Zug konnte jedoch rechtzeitig zum Stehen gebracht werden. Auf der Strecke von Bukarest nach Sinajia wurde ein

Streifenwächter und ein Soldat von einer Gendarmenpatrouille überrascht, als sie unter dem Gleis eine Grube aushöhlen wollten. Die beiden wurden verhaftet.

Hochtouristen in Lebensgefahr.

Führer der Rettungsexpedition tödlich abgestürzt.

II. Innsbruck, 12. Aug. Am Montag verfiel sich bei der Suche nach Edelweiss auf der Canisluh im Bregenzer Wald ein reichsdeutscher Tourist, dessen Name noch nicht bekannt ist. An der Nordwand kam er weder vor- noch rückwärts und mußte die Nacht hilflos im Freien verbringen. Am Dienstag früh wurden seine Hilferufe gehört. Es ging eine Rettungsexpedition ab, die aber wegen der Unzugänglichkeit der Unfallstelle ergebnislos zurückkehren mußte. Am Dienstag abend stieg dann eine zweite Rettungsexpedition auf, unter Führung des Gendarmereinspektors Düringer bei strömendem Regen. Als Düringer am Mittwoch früh bis in die Nähe der Stelle kam, wo der reichsdeutsche Tourist sich befindet, stürzte er, wahrscheinlich infolge Ausbrechens eines Felsengriffs, in 200 Meter Tiefe ab. Düringer blieb jerschmettert liegen. Zwei weitere Mitglieder der Rettungsexpedition hängen zur Zeit ebenso wie der reichsdeutsche Tourist noch an der Nordwand der Canisluh. Sie können weder vor- noch rückwärts.

Autozusammenstoß Dr. Ekeners.

Kolnheim, 12. Aug. (Kunstsprach.) Am Dienstag mittag stieß der Rappach-Wagen des Leiters des Luftschiffbaues Zeppelin, Dr. Ekeners, der sich mit Frau und Tochter auf einer Urlaubsfahrt entlang den Bayerischen Alpen befand, in der Nähe von Endorf

mit einem Lieferwagen aus Berlin zusammen, wobei der Lieferwagen in den Straßengraben geriet und umschlug. Personen wurden nicht verletzt. Das Auto Dr. Ekeners wies nur leichte Beschädigungen am Kotflügel auf. Wie Dr. Ekeners in Rosenheim erzählte, trug der Lieferwagenführer durch sein rasendes Fahren Schuld an dem Unfall. Dr. Ekeners hielt sich ein paar Tage in Königssee, einem seiner beliebtesten Ausflugsorte, auf und steuerte selbst seinen Wagen.

Sack Diamond zu Zuchthaus verurteilt.

II. New York, 12. August. Wie aus Chicago gemeldet wird, ist Sack Diamond zu vier Jahren Zuchthaus und 11000 Dollar Geldstrafe verurteilt worden. Die Verurteilung erfolgte wegen Verstoßes gegen die Alkoholverbote.

Der Stahlhelm entschuldigt sich.

* Berlin, 12. Aug. (Kunstsprach.) Umtlich wird mitgeteilt In der Zeitschrift „Der Stahlhelm“ Nr. 23 vom 14. Juni 1931 war auf der letzten Seite ein Bild erschienen, das unter der Überschrift am Ende zwei Personen zeigt, die lächelnd und mit einer gewissen Zufriedenheit aus dem Körper des deutschen Michels für Reparationszwecke Blut entzogen. Von den beiden Personen soll die eine den Herrn Reichstanzler darstellen. Eine gnyische Begleitzeile erläutert die verunglimpfende Darstellung.

Von diesem Bilde ist die Zeitung des Stahlhelms in der Nr. 30 des „Stahlhelm“ vom 26. Juli 1931 abgerückt, indem sie auf Seite vier mitteilt: „Die Bundesführung hat diese Zeichnung mißbilligt und dem Herrn Reichstanzler diese Mißbilligung zur Kenntnis gebracht.“ In dem entsprechenden Schreiben an den Reichstanzler hat sich die Bundesleitung des Stahlhelms wegen des Vorkommnisses ausdrücklich entschuldigt und zum Ausdruck gebracht, daß der Stahlhelm nicht wünscht, irgendein Mitglied des Kabinetts zu verunglimpfen.

Zuspitzung der englischen Budgetkrise.

Plötzliche Einberufung des Notstandskomitees.

H. London, 12. Aug. (Eigene Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Premierminister Macdonald hat für heute eine Sitzung des Notstandskomitees des Kabinetts angesetzt, dessen nicht in London weilende Mitglieder Henderson, Graham und Thomas zu diesem Zweck eilig aus ihrem Urlaub zurückgerufen wurden. Diese Entscheidung wird in politischen Kreisen mit Recht als bezeichnend für die Zuspitzung der Budgetkrise angesehen, die in dem Augenblick entstand, als der Sparbericht des parlamentarischen Ausschusses für das laufende Etatsjahr ein Defizit von 120 Millionen Pfund in Aussicht stellte. Das Notstandskomitee sollte ursprünglich erst in 14 Tagen zusammentreten. Wenn Macdonald sich anders entschlossen hat, so zeigt doch eben, daß die Situation seinen Aufschub mehr verträglich. England befindet sich, während sein Parlament in die Ferien gegangen ist, mitten in einer hochpolitischen Krise, die dem Premierminister und seinem Kabinet den Kopf kosten kann.

Die Goldabflüsse der letzten Zeit, die Unsicherheit des Sterlingkurses und die Abhängigkeit, in die die Bank von England durch den französisch-amerikanischen Kredit geraten ist, haben alarmierend gewirkt und die Regierung vor die Aufgabe gestellt, sich mit den Empfehlungen des Sparberichts auseinanderzusetzen. Diese enthalten jedoch den Vorschlag auf Abbau der sozialen Lasten im Betrage von über 60 Millionen Pfund und harte Gehaltskürzungen für Lehrer und Polizeibeamte. Ihre Ausführung würde die Regierung bei den Anhängern der Arbeiterpartei sehr unpopulär machen. Macdonald und Snowden befinden sich also im Dilemma, die gefährdeten englischen Finanzen bereinigen zu müssen, ohne jedoch die Lasten für die Aktion auf ihre eigenen Parteifreunde abzuwälzen. Deshalb trägt sich Snowden nach außen hin mit dem Gedanken, seinen inzwischen fertig ausgearbeiteten Plan zur Konvertierung der gesamten 5 Prozent-Kriegsanleihe im Betrage von 2 Milliarden Pfund Sterling auf niedrigster Zinsfuß auszuführen und dadurch allein 40 Millionen Pfund Sterling einzusparen. In dessen ist die Marktlage hierfür gegenwärtig alles andere als geeignet. Mittlerweile hat die Vertrauenskrise der englischen Währung, die sich in einem beständigen Schwanken des Sterlingkurses

ausdrückt, zu gewissen Gegenseiten im Schoß der Bank von England geführt. Man erfährt zuverlässig, daß der Kommissar des Instituts, Montagu Norman, nicht mit der Politik seines Kollegen Sir Robert Anderson einverstanden ist. Snowden vertritt nur die Meinung der großen Mehrheit der Londoner City, wenn er den französisch-amerikanischen Kredit als eine durch die Not des Augenblicks gebotene Maßnahme betrachtet, die so schnell als möglich wieder abgebaut werden soll. Sein Ziel dürfte es sein, einen rein amerikanischen Stützkredit nach der Art des im Jahre 1925 getätigten zustande zu bringen. Maßgebend ist für ihn dabei der Gedanke, daß die politische und finanzielle Abhängigkeit Frankreich gegenüber, in die sich England zeitweilig hat begeben müssen, auf die Dauer einfach unerträglich ist. In unterrichteten Kreisen hört man deshalb, daß sich Snowden in kürzester Frist nach New York begeben kann.

Tages-Anzeiger.

(Während der im Anleitenteil.)

Donnerstag, den 13. August.

Sommer-Operette-Konzert: Der lachende Gemanu, 20-23 Uhr. Stadtkarten: Abendkonzert der Harmonikgilde, 20-22.30 Uhr. F. H. Deon: Sonderkonzert der Kapelle Angelo. Kaffee des Wiedens: Fanaabend. Kaffee-Kabarett Holland: Fona. — Neues Programm. Weinhaus Dink: Kaffee-Kabarett. Schanberg: Die Privatsekretärin; Fräulein Eise. Heßens-Viertel: Die Bräutigams-Witwe. Balak-Viertel: Grod. Union-Theater: Das Kabinet des Dr. Parfari. — Programm. Gloria-Palast: Am Wenden nicht Neues. Sommer-Viertel: Paris: Lotte hat ihr Glück gemacht.

Zur Gesichts-Bräunung

aber auch zur Bräunung des ganzen Körpers bei Sonnenbädern verwendet man die gesalzte und blühende Creme Vedor — seitlich in zarter Packung; feinfaltig in kleiner Packung, — Tube 60 Pf. und 1 M. Wismut unterteilt durch Vedor-Gesellschaft, Köln 60 Pf. In haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

Russischer Besuch bei Kant.

Unbekannte Aufzeichnungen Karamsins.

Mitgeteilt von Dr. Erich Jenisch.

Als der berühmte russische Historiker Nikolai Michailowitsch Karamsin (1766—1826), der Verfasser der zwölfbändigen großen „Geschichte des Russischen Reiches“ in den Jahren 1789—1791 eine Reise durch Deutschland, der Schweiz und Frankreich unternahm, weilte er auch in Königsberg, wo er Immanuel Kant aufsuchte. In seinen „Briefen eines reisenden Russen“, die 1799 deutsch in Leipzig erschienen und die eine unterhaltende und kulturgeschichtlich sehr interessante Schilderung seines Aufenthaltes im Auslande enthalten, gibt Karamsin eine eingehende Schilderung dieses merkwürdigen Besuches, die jedoch in den Kantbiographien bisher nicht berücksichtigt worden ist.

Karamsin hatte keine Empfehlung an den Philosophen. Aber Kühnheit gewinnt Städte und mir öffnete sie die Türen des Philosophen. Das Haus, das Kant bewohnt, nennt Karamsin „klein und unansehnlich“, überhaupt sei alles bei ihm alltäglich, ausgenommen seine Metaphysik. Drei Stunden brachte Karamsin bei Kant zu. Ein kleiner, hagerer Greis von außerordentlicher Zartheit und Weisheit empfing ihn. Als Karamsin sich als russischer Edelmann vorgestellt hat, der reist, um berühmte Gelehrte kennen zu lernen, wird er sofort zum Sitzen genötigt. „Meine Schriften können nicht jedermann gefallen“, sagt Kant. „Nur wenige lieben die tiefen metaphysischen Untersuchungen, mit welchen ich mich beschäftige habe.“ Zunächst berührt das Gespräch verschiedene Gegenstände. Von Reisen, von China, von der Entdeckung neuer Länder wird gesprochen, und Karamsin ist erstaunt von den geographischen und historischen Kenntnissen Kants, die allein genügen, „das ganze Magazin eines menschlichen Gedächtnisses zu füllen und die bei ihm doch nur Nebenache sind.“

Dann bringt Karamsin das Gespräch auf die moralische Natur des Menschen und notiert sich folgende Aeußerungen Kants: „Unsere Bestimmung ist Tätigkeit. Der Mensch ist niemals ganz zufrieden mit dem, was er besitzt, und strebt immer nach etwas andern. Der Tod trifft uns noch auf dem Wege nach dem Ziel unserer Wünsche. Man gebe dem Menschen alles, wonach er sich sehnt, und in demselben Augenblick, da er es erlangt, wird er empfinden, daß er dieses Alles nicht alles sei. Da wir nun hier kein Ziel und unsernes Strebens sehen, so nehmen wir eine Zukunft an, wo sich der Knoten lösen muß; und dieser Gedanke ist dem Menschen umso angenehmer, je weniger Verhältnis hier zwischen Freude und Schmerz, zwischen Genüssen und Entbehrungen stattfindet. Ich für meine Person erheitere mich damit, daß ich schon über sechzig alt bin, und daß das Ende meines Lebens nicht mehr fern ist, wo ich in ein besseres zu kommen hoffe. Wenn ich mich jetzt an die Freuden erinnere, die ich während meines Lebens genossen habe, so empfind ich kein Vergnügen; denn ich aber an die Gelegenheiten, wo ich nach dem Moralgesetz handelte, das in mein Herz geschrieben ist, so fühle ich die reinste Freude. Ich nenne es das Moralgesetz, andere das

Gewissen, die Empfindung von Recht und Unrecht — man nenne es, wie man will, aber es ist. Ich habe gelogen, kein Mensch weiß es, und ich schäme mich doch. Freilich ist die Wahrscheinlichkeit des künftigen Lebens noch immer keine Gewissheit, aber wenn man alles zusammen nimmt, so gebietet die Vernunft, daran zu glauben. Was würde auch aus uns werden, wenn wir es sozulagen mit den Augen schließen? Würden wir dann nicht vielleicht durch den Reiz beschleiben von dem rechten Gebrauche des gegenwärtigen abgezogen werden? Neben wir aber von Bestimmung, von einem zukünftigen Leben, so setzen wir dadurch schon das Dasein eines ewigen und schöpferischen Verstandes voraus, der alles zu irgend etwas und zwar zu etwas Gutem schuf. Was? Wie? — Hier muß auch der erste Weisheit seine Unwissenheit bekennen. Die Vernunft löst hier ihre Fadel aus und wird wie die Einbildungskraft in diesem Dunkel herumirren und Phantome schaffen.“

Das Gespräch wandte sich Lavater zu, mit dem Kant korrespondiert hatte. „Lavater“, sagte er, „ist sehr liebenswürdig, in Rücksicht seines guten Herzens; aber seine außerordentlich lebhaft Einbildungskraft macht, daß er sich durch Phantome blenden läßt, an Magnetismus und dergleichen glaubt.“

Karamsin erwähnt noch, daß Kant schnell, leise und unverkündet spricht. Er mußte „alle seine Gehörnerden antreten“, um zu verstehen, was er sagte. Zum Schluß des Gespräches schrieb Kant seinem Besucher die Titel zweier seiner Schriften auf, die dieser noch nicht gelesen hatte: „Kritik der praktischen Vernunft“ und „Metaphysik der Sitten“.

„Dieses Zettelchen werde ich verwahren wie ein heiliges Andenken“, versichert Karamsin. Endlich trägt Kant noch seinen Namen in das Taschenbuch des Reisenden ein und wünscht ihm, „daß sich einmal alle seine Zweifel lösen mögen“. Darauf scheiden die beiden.

Die Aufgaben der Akademie der Künste.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat zum Verfassungstag Kultusminister Grimm namens des preussischen Staatsministeriums die neue Satzung der Akademie der Künste in Berlin genehmigt. Die Satzung ist im Benehmen mit einer Kommission, der führende Mitglieder der Akademie angehören, ausgearbeitet worden. Die 1696 gegründete Akademie der Künste ist nach der neuen Satzung eine Gemeinschaft von hervorragenden deutschen und ausländischen bildenden Künstlern, Musikern und Dichtern, die zur Ehre und Anerkennung ihrer künstlerischen Leistungen in freier Wahl durch die Mitglieder der Akademie berufen werden. Die neue Satzung weist der Akademie erweiterte Aufgaben im Rahmen der staatlichen Kunstverwaltung zu. Ein neues Wirkungsfeld wird der Akademie unter anderem auf dem Gebiet des Theaters erschlossen, da sie in Zukunft auch hier zu tatsächlicher Tätigkeit herangezogen werden soll. Eine engere Verbindung zwischen Akademie und staatlicher Theaterverwaltung wird dadurch hergestellt, daß der Generalintendant der Staatstheater und der Leiter der Staatlichen Schauspielschule künftig an den Beratungen der Akademie teilnehmen. Außer der Mitwirkung bei wichtigen Aufgaben

der staatlichen Kunstverwaltung soll die Akademie durch eigene Veranstaltungen, besonders durch Ausstellungen, Konzerte und Vorträge künstlerische Leistungen jeder Art und Richtung der Weltlichkeit vorführen, wobei neben den anerkannten Leistungen der Mitglieder besonders das Schaffen der aufstrebenden jungen Künstler berücksichtigt werden soll. Um auch die mit der Reform beabsichtigte personelle Ergänzung der Akademie in die Wege zu leiten, hat der Minister gemäß den Vorschlägen der Reformkommission eine Reihe von bildenden Künstlern in die Akademie berufen, und zwar die Maler Nolde, Schmidt-Rottluff, Dix und Kirchner, die Bildhauer Helling, Schaff, Gies und René, Sinteris und die Architekten Etz und Wenzelsohn, Lewis, Mies van der Rohe, Martin Wagner und Bruno Taut.

Stimmen am Mikrophon.

Es handelt sich ausnahmsweise einmal nicht um die Stimmen der Minister, die eine Notverordnung durch Rundfunk zu verteidigen hätten, sondern um die Männer, deren Stimmen wir alle kennen und hören, um die Stimmen der Anzuger. Der Mitarbeiter einer englischen Fachzeitschrift hat den hübschen Einfall gehabt, sich nach dem Tonsfall und der Art der Anzuger ein Urteil über ihre persönlichen Eigenschaften zu bilden — eine ganz neue Kunst, ein Gegenstand zur Graphologie. So hat der Engländer also Charaktere verschiedener europäischer Anzuger entworfen. Er hält z. B. „Mister München“ für einen Menschen, der ständig zu seufzen scheint, woraus zu schließen sei, daß er viele Sorgen haben müsse. „Mister Frankfurt“ sei dagegen ein sehr beschäftigter junger Mann, der seine Anzuger möglichst kurz abmachen, um dann sofort zu anderen Beschäftigungen zu können; außerdem zeuge seine Stimme von Zuverlässigkeit und der Bereitschaft, seinen Freunden im Notfall mit einem Darlehen auszubehelfen. „Miß Bern“ ist nach ihrer Stimme als eine freudige und lebensbejahende junge Dame anzusehen, während „Mister Wien“ eine strenge, sozusagen amtliche Stimme habe, so daß man hinter ihm einen Beamtentyp vermuten müsse.

Man stellt aus dieser Betrachtung, mag sie auch in Einzelheiten nicht immer zutreffen, wie stark sich die Phantasie der Rundfunkhörer mit den Anzugen der verschiedenen Sender beschäftigt. Der Hörer hört nicht nur, er sieht auch die Sprecher. Es kommt dabei weniger darauf an, daß die Anzuger richtig sprechen, als darauf, daß sie einen einprägsamen, persönlichen Ton finden, der die Hörer zur Aufmerksamkeit auffordert.

Der Mond beeinflusst den Gang von Präzisionsuhren. Drei Präzisionsuhren wurden mit Hilfe eines schwingenden Quarzstrahls in dem amerikanischen Bell-Telephon-Laboratorium auf ihren Gang untersucht. Es ergab sich dabei, daß der Mond einen Einfluß auf das Pendel ausübt. Ging er im Osten auf, dann wurde das Pendel stärker nach dieser Himmelsrichtung gezogen, ging er unter, so machte sich seine Anziehungskraft nach der entgegengesetzten Himmelsrichtung geltend. Die Gangabweichung oder Zeitlangsamung der Uhr beträgt in zwölf Stunden etwa 0,000 15 Sekunden.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 13. August 1931.

Ausfuhr von Zahlungsmitteln und Wertpapieren.

Die Grenzstellen sind auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 1. August 1931 über die Devisenbewirtschaftung (Reichsgesetzblatt I, Seite 421) angewiesen worden, im Reiseverkehr die Ausfuhr von in- und ausländischen Zahlungsmitteln und Wertpapieren, soweit sie im Einzelfalle dem Reich nach den dreitausend Reichsmark übersteigen, nur mit schriftlicher Genehmigung der Stellen für Devisenbewirtschaftung (Landesfinanzämter) zuzulassen.

Aus dem Ausland einreisenden Personen ohne Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt im Inland, die sich nur vorübergehend in Deutschland aufhalten, und größere Bestände an Zahlungsmitteln und Wertpapieren mit sich führen, wird von der Grenzstelle auf Verlangen eine Bescheinigung über die mitgeführten Zahlungsmittel und Wertpapiere ausgestellt, die zur Ausfuhr dieser Zahlungsmittel und Wertpapiere bei der Wiederausreise innerhalb vier Wochen seit der Einreise berechtigt.

Die Zollstellen werden ferner angewiesen, auch den übrigen Verkehr (Frachtfuhrer usw.) in geeigneter Weise zu überwachen.

Verfassungsfeiern der Polizei. In allen Unterkünften der kasernierten Polizei Badens fanden am Verfassungstag besondere Verfassungsfeiern statt. In Karlsruhe hatten sich Polizei und Gendarmerie, sowie die Polizei- und Gendarmerieschule in der Turnhalle der Polizeiunterkunft mittags 12 Uhr versammelt.

Aus Beruf und Familie.

Dr. Friedrich Braun, Mitinhaber der Firma G. Braun, normals G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, begeht am heutigen Tage seinen 60. Geburtstag. Seit über 20 Jahren leitet er diesen angenehmen und weitbekannten Verlag, in dem neben dem Karlsruher Adressbuch namentlich auch bekannte, badische Schul- und Lehrbücher, sowie Veröffentlichungen des Landesvereins „Badische Heimat“ erscheinen.

Seinen 60. Geburtstag kann am 13. August Prof. Dr. Albrecht Peter begehen, der fast vier Jahrzehnte (April 1883—Juni 1929) bei der Badischen Bank tätig war. Peter ist als Kassier der Badischen Bank mit weitesten Kreisen der Bevölkerung in Verbindung gekommen und hat sich durch sein verbindliches, freundliches Wesen überall nur Freunde geschaffen.

Filmchau.

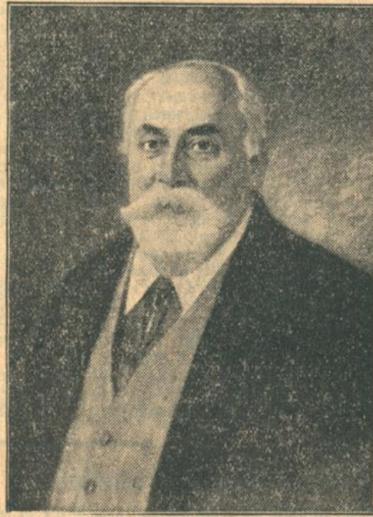
Wiederholungs-Vorstellung. Heute Donnerstag ist letzter Spieltag. Wann wird Du mitgehören? oder Die Brautjungfer. Als wir noch Breilow war die Direktion der Residenz-Theater. Als wir noch Breilow war die Direktion der Residenz-Theater.

Zum Gedächtnis von Hans Drinneberg

Am 8. August ist Hans Drinneberg, der noch im Mai d. J. in völliger geistiger Frische seinen 80. Geburtstag feiern durfte, verstorben.

Mit diesem Manne verliert die Badische Landeshauptstadt einen der wenigen noch lebenden Künstlerpersönlichkeiten, die die Blütezeit künstlerischen und kulturellen Lebens in Karlsruhe, die Zeit der großen deutschen Maler, Trübner, Schönlender und Hans Thoma um die Jahrhundertwende mitschaffend erlebt haben.

Hans Drinneberg ist seinem Wunsche entsprechend in aller Stille im engsten Familien- und Freundeskreise bestattet worden. Die Stadterhaltung hat an deren bedeutenden Mitbürger durch einen Vorbertrag, geschmückt mit den Stadtsfarben geblau und zum Ausdruck bringen lassen, wie schmerzlich der Verlust dieses Mannes empfunden wird.



Glasmaler Hans Drinneberg (Nach einem Gemälde von Wagner-Grösch.)

Bei der Trauerfeier im Krematorium hat Herr Rechtsanwalt A. F. Hoffmann die Gedächtnisrede gehalten, der wir folgende wesentliche Einzelheiten aus der Lebensgeschichte des Toten entnehmen.

Hans Drinneberg, der in Offenbach a. M. im Jahre 1852 geboren wurde, ist schon in frühen Kindertagen nach Baden, nach Offenbach mit seinen Eltern übersiedelt. Nach Absolvierung der Schule und der Lehre als Glasmaler in Offenbach hat Drinneberg Lehr- und Wanderjahre im besten Sinne in der Kunststadt München verbracht. Von dort hat ihn sein Lebensweg nochmals zurückgeführt nach Offenbach zur dortigen Glasmalerei von Ged und Bittali.

Es ist ihm das Glück, das wir heutigen besonders zu würdigen wissen zu teil geworden, daß seine Jahre höchster Schaffenskraft zusammenfielen mit Jahren größten äußeren Aufstiegs und wachsenden Wohlstandes im deutschen Vaterlande. Dieses besonderen Glücks hat sich Drinneberg würdig gezeitigt durch eifrigen Fleiß und nimmermüdem Eifer zum Werke seiner Glasmalerkunst.

lichen Meister deutscher Malerei der Schönlender, Trübner, Hans Thoma. So konnte sich Drinneberg seinen Lebensweg steil aufwärts bahnen. In rund 3 Jahrzehnten war es ihm vergönnt, die Werke seiner schöpferischen Hand, seine Glasgemälde in die wichtigsten Bauten seiner Wahlheimat Karlsruhe und bald darüber hinaus in Bauwerken an anderen Orten Deutschlands und auch außerhalb der deutschen Grenzen, eingefügt zu sehen.

Anerkennung und äußere Ehren auf internationalen Ausstellungen in der ganzen Welt, so auf den Weltausstellungen Chicago, St. Francisco, St. Louis sind Drinneberg nie versagt geblieben. Die Badischen Großherzöge Friedrich I. und II. haben mehr als einmal sein Heim und ihre Werkstätten mit ihrem Besuche beehrt.

Die Karlsruher Kunstgewerbesunft „Arche“ hat ihn zu ihrem Ehrenmitglied gemacht, eine Ehre, die Drinneberg selbst um befürworten besonders zu schätzen wußte, weil er sie mit dem Meister Hans Thoma teilte. Lange Jahre hat Drinneberg auch im Dienste unzweifelhaft als Mitglied des Bürgerausschusses mitgearbeitet.

Das Lebensbild des Heimgegangenen rundet sich zur Vollendung, wenn wir wissen, in wie reichem und seltenem Maße Drinneberg auch ein Sammler, Kenner und Förderer aller echten Künste war. Seine mit künstlerischem Instinkt zusammengetragene Sammlung von Gemälden, Graphiken und Plastiken, eine Sammlung süddeutscher Volkskunst, in der die Abteilungen aller Rosenkränze einzig dastehend war, diese Sammlungen haben seinem Schaffen die Anregung und den Rahmen gegeben, deren der Künstler für sein Wirken häufig bedarf.

Drinnebergs bewundernswürdige geistige Vielseitigkeit und Einfühlungsfähigkeit haben dem Künstler und Menschen zeitweilen viele Freunde gewonnen. Für den Nachwuchs der Kunstschaffenden war Drinneberg bis zuletzt meistlicher Freund und Förderer. Aus seinem Freundeskreise muß ein Name hervorgehoben werden, um die richtige Erkenntnis des Künstlers Drinneberg zu vermitteln. Eine starke Arbeitsgemeinschaft hat ihn lange Jahre verbunden mit Hans Thoma. Manger Vorlagelation aus dessen Hand ist von Hans Drinneberg in Glasfarben transponiert worden.

Wie Hans Thoma zugleich ewigletzt und doch irdisch und heimisch gebunden in seinem Schaffen war, so war es mit ihm und gleich ihm Hans Drinneberg. Wie Hans Thoma über starres Handwerkzeug hinaus das handwerkliche Kunstwerk schuf, so hat Hans Drinneberg die Vollendung in seinem Berufe erreicht, indem er, der ursprüngliche Handwerksmeister mit dem Werke seiner Hand zum rein künstlerischen Schöpferischen Meister emporwuchs. Mogen wir auch heute manche Zeitbedingtheiten seines Werks erkennen, das Urteil bleibt bestehen: Hans Drinneberg war der Arbeiter des Kopfes und der Hand, Körper und Geist, Leib und Künstlerseele haben sich in ihm harmonisch im edelsten und besten Sinne zur Einheit eines ganzen Menschen geschlossen.

Advertisement for 'Heute zu Tiets' featuring various food items like Salami, Cervelet, Bierwurst, and Schweinefett with prices. Includes a small table with product names and prices.

Large advertisement for 'Heute zu Tiets' with a stylized headline and detailed list of products and prices. The headline reads 'Heute zu Tiets: billige und gute Lebensmittel einkaufen'.

